

Einmaliges ambitioniertes Projekt

Nottuln - Die ehemaligen Vorsteher und Ehrendirektoren der St.-Martini-Bruderschaft arbeiten an einem ganz besonderes Projekt: Sie erstellen ein webbasiertes Archiv.

Mittwoch, 18.04.2018, 06:04 Uhr



Die ehemaligen Vorsteher und Ehrendirektoren (v.l.): Patrick Cauvet, Marius Warmeling, Martin Steinhoff, Heinz Kunstleben, Georg Steinhoff, Hendrik Maas, Sven Göcke, Laurenz Rumphorst sen., Markus Schürmann, Kurt Föller, Jens Föller, Heinz (Heita) Stapper, Lennart Hubert, Michael Pöppelmann, Ulli Schulze-Wintzler, Laurenz Rumphorst jun. und Benedikt Praß. Foto: St.-Martini-Bruderschaft Nottuln

So eine Runde hat es in Nottuln noch nie gegeben: 15 ehemalige Vorsteher und Ehrendirektoren der St.-Martini-Bruderschaft trafen sich jetzt zum Hähnchenessen im Jägerhof Sendes. Unterstützt wurden sie durch die aktuellen Schrift- und Kassenführer der Bruderschaft Marius Warmeling und **Lennart Hubert**. Es fehlten diesmal nur Josef Hinsenhofen, Josef Allendorf, **Albert Steinhoff** und Michael Gerdemann. Kaiser Martin Steinhoff begrüßte insbesondere den Senior der Runde, Kurt Föller, der Anfang der 70er-Jahre die Geschicke der Bruderschaft leitete.

Die Zusammenkunft war der Startschuss für ein webbasiertes Archiv der Bruderschaft. Der Vorstand hatte auf der jüngsten Generalversammlung angekündigt, sich einen vollständigen Überblick über den materiellen und immateriellen Vermögensstand der Bruderschaft zu verschaffen. Ziel ist es, alles aufzulisten, um es dauerhaft zu erhalten und dann Interessierten Zugang dazu zu verschaffen.

Und weil der aktuelle Vorstand nicht in jedem Einzelfall wissen kann, welche Urkunden, Verträge, Dokumente und Vermögensstände die Bruderschaft hat und wo diese sich befinden, sind jetzt die ehemaligen Vorsteher und die Ehrendirektoren gefragt, die aus ihrer aktiven Zeit noch um vieles wissen dürften.

Der Amtsdirektor , Nottuln , den 9. Juli 1947

Tgb.-Nr. 63 **Lustbarkeits-Erlaubnisschein**

Der St. Martini-Bruderschaft

aus Nottuln

wird hiermit die Erlaubnis erteilt, am 13. und 14. Juli 1947

von 20 bis 3 Uhr, im Lokale Saale Tombröck in Nottuln

— auf dem

Platz — hier selbst ein ihr diesjähriges Jahresfest verbunden mit Tanz

zu veranstalten — zu betreiben — in Betrieb zu setzen.

Verwaltungsgebühr

mit 1 Reichsmark wurde entrichtet.

Kontroll-Nr.  

Auktion

Dieser „Lustbarkeits-Erlaubnisschein“ steht für den Wiederbeginn der Schützenfeste nach dem Zweiten Weltkrieg. Foto: St.-Martini-Bruderschaft Nottuln

Und sofort wurden beim Treffen Arbeitsgruppen gebildet, damit gleichzeitig an unterschiedlichen Projekten gearbeitet werden kann.

Ein besonderes Augenmerk gilt den über 100 Königsplaketten, Orden und Ehrenzeichen, die zum Teil schon digitalisiert sind. Die älteste erhaltene Königsplakette stammt aus dem Jahre 1872 von Hermann Kruse.

Alte Kassenberichte geben Auskunft über die Geschäfte und Anschaffungen der Bruderschaft. So hat zum Beispiel die alte Fahnenschlags-Fahne im Jahre 1818 die stolze Summe von 40

Reichstalern gekostet. Und am 6. Juni 1947 beantragte Max Deermann – fein säuberlich in englischer Übersetzung – eine Umzugs- und Festerlaubnis bei der damaligen Besatzungsmacht: „On June 13th we intend to hold a traditional walk of the members within the village Nottuln.“ Daraufhin stellte der damalige Amtsdirektor Ballhorn den offiziellen „Lustbarkeits-Erlaubnisschein“ aus. Der Start des jährlichen Schützenfestes nach dem Zweiten Weltkrieg. Dieser Erlaubnisschein liegt den Martinibrüdern vor.

Wie auch die älteste erhaltenen Urkunde von 1383. Auf ihr bestätigt Heinrich von Solms, Dekan zu Nottuln, dass er aus den Mitteln und im Auftrag der Bruderschaft einen Kamp von Wilhelm Schilling van den Broik gekauft hat. Diese und eine weitere Urkunde vom 14. November 1948, die den Beschluss zum Bau der Bruderschaftssiedlung am Niederstockumer Weg beinhaltet, befinden sich im Original im LWL-Archiv. Festzeitschriften und Dokumentationen vom 550-, 575-, 600- und 625-jährigen Jubiläum werden jetzt eingescannt und dem Archiv zugeführt.

Eine weitere Arbeitsgruppe wird alle Zeitungsartikel über die Schützenfeste der Nachkriegszeit sichten, dokumentieren und archivieren. Der bereits vorliegende älteste Zeitungsbericht stammt aus dem Jahre 1933 und berichtet über die 550-Jahr-Feierlichkeiten.

Alte Vorstandsfotos, die Ältesten von 1924, 1927 und 1931, sowie über zehn Stunden Filmmaterial bezeugen das bewegte Leben in der St.-Martini-Bruderschaft.

Viel Arbeit liegt nun vor den ehemaligen Vorstehern und Ehrendirektoren der Martini-Bruderschaft, aber alle sind sich einig, dass so ein Archiv mehr als lohnenswert ist, und die Aufzeichnungen für die Nachwelt erhalten werden müssen und nicht im privaten Besitz verschwinden sollten. So wird auch die Bevölkerung aufgefordert, ihre möglichen Unterlagen den ehemaligen Vorstehern und Ehrendirektoren zur Verfügung zu stellen, damit dieses Material archiviert werden kann.

SCHLAGWÖRTER

Bruderschaft

Martin Steinhoff

Michael Gerdemann

Albert Steinhoff

Lennart Hubert